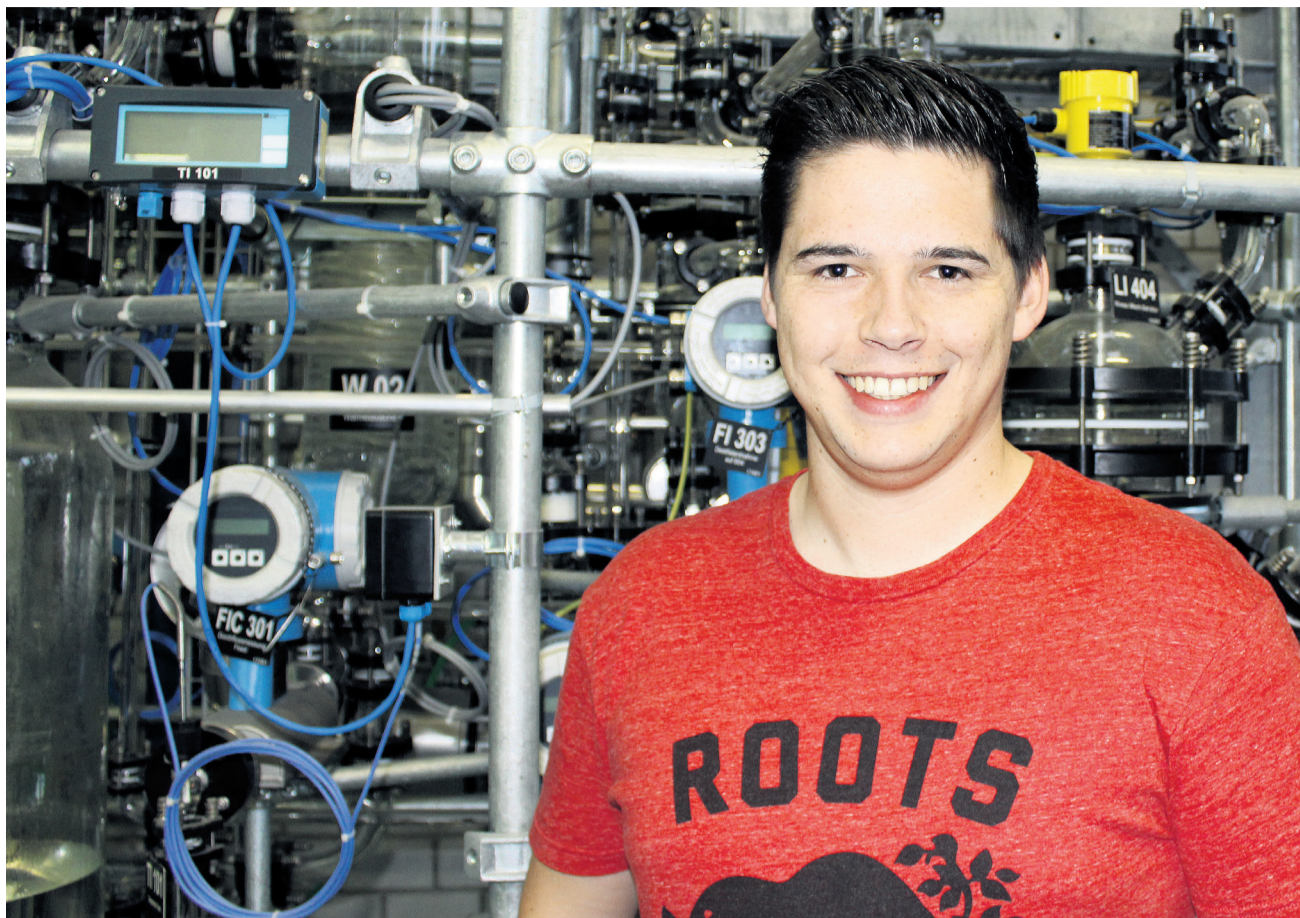


# Eine ausgezeichnete Bachelorarbeit

**ALTISHOFEN** Das Feierabendbier liess er über Monate aus. Dafür setzte er sich meist bis spät in die Nacht mit einem Thema auseinander, das einem Normalbürger trocken vorkommen mag. Doch in der Industrie stösst die Arbeit von Raphael Agner auf grosse Echo.

von **Stefan Bossart**

Letzten Mittwoch. Yverdon. Die Bühne gehört Raphael Agner. Sein Publikum: Professoren aus der ganzen Schweiz und Vertreter von namhaften Industriebetrieben. Der 25-jährige Absolvent des Departements Technik & Architektur der Hochschule Luzern präsentiert ihnen seine Bachelorarbeit. Dazu eingeladen hat ihn die Schweizerische Gesellschaft für Automatik SGA. Mit Grund. Sie zeichnet den Altishofer mit einem Förderpreis aus. Für seine Bachelorarbeit zum Thema «Regelung von Schichtspeicher-Systemen mit Zwischenkreisläufen.» Das Fachpublikum hört interessiert zu, staunt, wie der junge Altishofer Fragen in den Bereichen des Maschinenbaus und der Regelungstechnik angegangen ist. Es ist diese interdisziplinäre Vorgehensweise über zwei Themengebiete hinweg, welche die Jury bewog, den auf der Hueb-Abn geborenen Bauernsohn zu ehren. Sie gaben Raphael Agner Höchstnoten. Genau gleich, wie dies bereits seine Dozenten Beat Wellig und Peter Gruber an der Hochschule Luzern taten. Bei der Diplomfeier im letzten Sommer wurde er mit einem Spezialpreis geehrt. «Innovativ, praxisorientiert und theorie-relevant.» Diese drei Begriffe erntete er für seine Arbeit, die in Nahrungs-



Raphael Agner im Versuchslabor der Hochschule Luzern Technik & Architektur. Foto zvg

Futtermittel-, Chemie- und Pharmaindustrie für hohe Kosteneinsparungen und die Schonung von Energie-Ressourcen sorgen soll.

## Viel Energie in Energie-Frage gesteckt

Regelung von Schichtspeicher-Systemen mit Zwischenkreisläufen? Raphael Agner lacht. «Erzähle ich in meiner Freizeit von meiner Arbeit, ernte ich oft

fragende Blicke.» Um die Problematik zu vereinfachen, probiert er es dann jeweils mit der «Konfi-Erklärung». Bei der Herstellung des süßen Brotaufstrichs müssen die Beeren erwärmt, das eigentliche Produkt im Glas jedoch wieder auf Normaltemperatur runtergekühlt werden. «Der Wärmebedarf des einen Prozesses lässt sich mit der Kopplung zum anderen via Schichtspeicher reduzieren.» Und hier setzt Raphael

Agner an. Denn mit konstanter Temperatur im Speichermedium lässt sich ein höchstmöglicher Nutzungsgrad erreichen und bei thermischen Prozessen bis zu 40 Prozent Energie einsparen. Um diesen Wert bei unterschiedlichen Produktionsbedingungen zu erreichen, hat Raphael Agner ein Semester lang getüftelt, gerechnet, sich mit Computersystemen auseinandergesetzt und tagelang ins Labor zurückgezogen. «Die besten

Ideen kamen mir aber meist vor dem Einschlafen», sagt er und lacht. Aufstehen und aufschreiben. Energiefragen brachten ihn oft sehr spät ins Bett und kaum in den Ausgang. «Zum Glück habe ich eine sehr verständnisvolle Freundin.» Ein Teil der «monetären» Ehre investiert Raphael Agner deshalb in ein Nachtessen mit ihr und seinen Eltern, auf deren Unterstützung er immer zählen durfte.

## Eine Arbeit, die sich auszahlt

Mit dem Preis der Schweizerischen Gesellschaft für Automatik SGA hat Raphael Agner auf nationaler Ebene für Aufsehen gesorgt. Doch die Arbeit hat dem Maschinentechnik-Studenten mit Vertiefung im Bereich Erneuerbare Energien und Verfahrenstechnik sowie Fluidmechanik und Hydromaschinen auch an der Hochschule Luzern Türen geöffnet. Er erhielt eine 60-Prozent-Stelle als Wissenschaftlicher Assistent am Kompetenzzentrum für thermische Energiesysteme und Verfahrenstechnik, kann bei Forschungsprojekten mitwirken oder begleitet Bachelor-Absolventen bei ihren Abschlussarbeiten. «Ein Glücksfall», so Raphael Agner. Sein im ersten Semester eher theorie-lastiges Masterstudium könne er so mit der Praxis verbinden. «Die Hochschule Luzern zeichnet sich durch eine rege Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft aus. Was wir hier entwickeln, findet im Alltag Anwendung.» Dies ist mit ein Grund, wieso er sich an der HSLU so wohl fühlt und vor bald vier Jahren den Wald gegen das Labor austauschte. Während er früher als Forstwart mit schweren Maschinen für erneuerbare Energien sorgte, setzt er sich heute als Maschinentechniker und Entwickler für deren optimale Nutzung ein.



Ein blumiges Dankeschön ging an die langjährige Technische Leiterin Monika Hodel (links) und Präsidentin Daniela Wüst (rechts). Foto Heidi Burkart

## Zwei Revisoren, die Klasse waren

**UFFIKON** Der Sportverein verabschiedete an seiner GV zwei langjährige Revisoren.

Präsident Niculin Pfeiffer begrüßte 27 Mitglieder zur 46. Generalversammlung im Restaurant Rössli in Uffikon. Unter dem Traktandum Mutationen musste er einen Austritt bekannt geben. Für die zwei verstorbenen Vereinsmitglieder Josef Baumeler und Josef Vetter wurde eine Gedenkminute abgehalten. Das letztjährige Protokoll wurde unter Applaus genehmigt. Die

Jahresberichte des Präsidenten und des sportlichen Leiters wurden einstimmig genehmigt. Zum Sportler des Jahres konnte der Präsident Linus Fischer erküren. Die Jahresrechnung schloss mit einem schönen Gewinn ab und dem Kassier wurde von der Versammlung Décharge erteilt.

### Abschied nach 18 Jahren

Unter dem Traktandum Wahlen wurde der jetzige Vorstand wieder in globo gewählt. Nach 18 Jahren traten die Revisoren Marianne Fellmann und Martin Beck zur Wahl nicht mehr an. Mit

einem kräftigen Applaus und einem persönlichen Abschiedsgeschenk wurde ihnen für ihre langjährige Tätigkeit gedankt. Die neuen Revisoren heissen Anton Keller und Roland Habermacher.

### 24. Volleyballturnier

Das diesjährige Tätigkeitsprogramm hat wieder viele tolle Erlebnisse auf dem Programm. So darf der Sportverein Uffikon am 22. März schon zum 24. Mal das Volleyballturnier in der Sporthalle Erle organisieren. Als weiterer Höhepunkt wird die diesjährige Vereinsreise im Mai nach Polen führen. Ein besonde-

rer Anlass soll am 15. August der Familientag für Gross und Klein werden. Das sportliche Highlight ist die Teilnahme am Frisbeeturnier in Oberkirch am 25. August. Der Sportverein Uffikon betreibt erneut die Festwirtschaft an der Schulkilbi Uffikon und wird somit zu einer tollen Kilbiatmosphäre beitragen.

Nach einem langen Abend schloss der Präsident um 22.55 Uhr die wiederum interessante Versammlung und es ging nun zum Kaffee und Dessert über.

Weitere Infos unter [www.sv-uffikon.ch](http://www.sv-uffikon.ch).

## Leiterin verabschiedet

**REIDEN** Ein feines Nachtessen aus der «Sonne»-Küche bildete den Start der Generalversammlung des SVKT Frauensportvereins. 50 Turnerinnen und einige Ehrenmitglieder nahmen daran teil. Präsidentin Daniela Wüst und Kassierin Sandra Häfliger liessen mit den Jahresberichten der verschiedenen Gruppen das letzte Jahr nochmals Revue passieren und gewährten Einblick in die Bilanz und das Budget. Im Mittelpunkt des Abends stand dann aber Monika Hodel. Acht Jahre war sie als Technische Leiterin tätig und gab auf die GV hin diese Funktion ab. Während ihre Arbeit mit viel Applaus und einem Blumenstrauß gewürdigt wurde, konnten neun fleissige Turnerinnen für ihren Probenbesuch ebenfalls ein Geschenk entgegennehmen. Mit dem neuen Motto «Gemeinsamer Start macht stark» bedankte sich die Präsidentin Daniela Wüst bei den Turnerinnen und dem Vorstand für das aktive Mitwirken. Für ihre grosse Arbeit durch das ganze Jahr erhielt die Präsidentin von Sandra Häfliger einen Blumenstrauß überreicht. Bei Kaffee und einem feinen Dessert beendeten die Turnerinnen ihre 83. Generalversammlung. HB.

## Dank Teamwork 500 Mal der helle Schein

**NEBIKON** Senioren und Jugendliche waren gemeinsam im Einsatz für die Kirche: Zum 50-Jahr-Jubiläum der Pfarrei verzierten sie an vier Nachmittagen in gelungener Teamarbeit 500 Kerzen, die an Ostern gesegnet werden.

von **Edith Knittel**

Analog dem Motto zum Geburtstag der Pfarrei «Teil eines Ganzen sein» trafen sich Seniorinnen, Senioren und Schulkinder der sechsten Klasse mit ihrem Katecheten Markus Corradini an vier Nachmittagen im Pfarreizentrum, um Osterkerzen zu gestalten. Zum Jubiläum sollten es ganz besondere Lichter werden. Rita Affentranger, Reiden, hat das Sujet entworfen, und die zahlreichen helfenden Hände setzten es um.

Mit viel Einsatz wurde gemeinsam gearbeitet, gelacht und diskutiert. Es war eine Freude, zuzusehen, wie gut sich die ältere Generation mit der Jugend verstand, wie man sich gegenseitig half und was jeweils in den rund



Eine «Büez», die Spass machte: 500 Osterkerzen entstanden im Teamwork zwischen Senioren und Schülern. Foto Sara Schuppen-Wüest

zweieinhalb Stunden geleistet wurde. Trotz ausgezeichneter Vorarbeit war es nämlich gar nicht so leicht, die verschiedenen Dekorationen anzubringen. Es brauchte warme Hände, Geschick und vor allem enorm viel Geduld. So entstanden 500 Kerzen als ganz besondere Kunstwerke.

### Blau, Gelb und Gold

Blau und gelbe Ornamente, ergänzt durch goldfarbene Fäden, zieren die weissen Kerzen. Blau ist die Hauptfarbe, ein Symbol für die Welt, die Gemeinschaft der Menschen und die Schöpfung. Eine Rundung ist ausgestanzt, darin eingebettet ein gelber Kreis,

ähnlich einer Hostie, als Sinnbild für das Göttliche, aber auch für das Licht und die Helle, ein Zeichen auch dafür, dass sich Gott in die Gemeinschaft der Menschen einfügt. Die goldenen Fäden symbolisieren Gottes Kraft, die Abgründe überwindet und Gott und die Menschen miteinander verbindet. Das Gesamtbild, so Pfarreileiter Markus Müller, zeige auf, dass der Mensch Teil des Ganzen sei, dass er Anteil habe an der Auferstehung und am Reich Gottes, dass Gott die Gemeinschaft mit den Menschen suche und dass diese Teil des Reichs Gottes seien.

### Weitere Anlässe

Die speziellen Osterkerzen sind eingebettet in eine ganze Reihe von Jubiläumsaktivitäten, bestehende, die etwas ausgebaut und integriert werden, aber auch neue, ganz besondere. In diese Reihe gehörte auch der gelungene Fasnachtsgottesdienst vom Sonntag unter Mitwirkung der «Flohguuger». Nächste Aktivitäten sind der ökumenische Gottesdienst mit Suppen-Zmittag zum Beginn der Fastenzeit und die Osternachtfeier mit einem Ad-hoc-Chor der Jubla.